

Panium – Nummer dreiundzwanzig

Nach dem Bündnis wird er trügerisch handeln.

Jeff Pippenger

2026-03-20

Daniel 11, Vers 24, kennzeichnet den Zeitraum, in dem das heidnische Rom in höchster Oberhoheit herrschen würde, mit dem Wort „Zeit“. Eine „Zeit“ entspricht in prophetischer Anwendung 360 Jahren, und diese Jahre begannen mit der berühmtesten Seeschlacht der antiken Geschichte, der Schlacht von Actium im Jahr 31 v. Chr. Es gab andere Seeschlachten, die größer und strategisch ausgefeilter waren, doch Actium war durch seine Verbindung mit Marcus Antonius und Kleopatra die ikonischste Seeschlacht. Ihrer geschichtlichen Bedeutung nach vergleichbar mit dem Zusammenbruch der Berliner Mauer in Erfüllung von Daniel 11,40 und den Zwillingsstürmen des 11. September in Erfüllung von Offenbarung 18; denn wenn Gott die geschichtlichen Ereignisse erwählt, um Sein prophetisches Wort zu erfüllen, tut Er dies in einer Weise, die die Aufmerksamkeit des größtmöglichen Publikums erreicht.

Und nachdem das Bündnis mit ihm geschlossen ist, wird er trügerisch handeln; denn er wird heraufziehen und mit wenig Volk stark werden. Er wird unvermutet selbst in die fruchtbarsten Gegenden der Provinz eindringen; und er wird tun, was weder seine Väter noch seiner Väter Väter getan haben; Beute und Raub und Reichtümer wird er unter sie zerstreuen; ja, gegen die Festungen wird er seine Anschläge ersinnen, und zwar eine Zeitlang. Daniel 11,23.24.

Uriah Smith schließt seine Betrachtungen über das Bündnis zwischen Rom und den Makkabäern in Vers dreiundzwanzig mit einer Bemerkung über das geringe Volk dieses Verses ab.

„Zu dieser Zeit waren die Römer ein kleines Volk und begannen trügerisch oder mit List zu handeln, wie das Wort besagt. Und von diesem Punkt an stiegen sie in beständigem und raschem Aufstieg zu jener Höhe der Macht empor, die sie später erreichten.“

„[Vers vierundzwanzig zitiert].“

„Die gewöhnliche Weise, in der Nationen vor den Tagen Roms in den Besitz wertvoller Provinzen und reicher Länder gelangt waren, geschah durch Krieg und Eroberung. Rom sollte nun tun, was weder von den Vätern noch von den Vätern ihrer Väter getan worden war; nämlich diese Erwerbungen auf friedlichem Wege empfangen. Der zuvor unerhörte Brauch wurde nun eingeführt, daß Könige den Römern ihre Königreiche testamentarisch hinterließen. Auf diese Weise gelangte Rom in den Besitz großer Provinzen.

„Und diejenigen, die so unter die Herrschaft Roms kamen, zogen daraus keinen geringen Vorteil. Sie wurden mit Güte und Nachsicht behandelt. Es war, als würde die Beute und der Raub unter sie verteilt. Sie wurden vor ihren Feinden geschützt und ruhten in Frieden und Sicherheit unter der Ägide der römischen Macht.

„Dem letzteren Teil dieses Verses gibt Bischof Newton den Sinn, von Festungen aus Belagerungswerke vorauszuwerfen, statt gegen sie. Dies taten die Römer von der starken

Festung ihrer Stadt auf den sieben Hügeln aus. ‚Sogar für eine Zeit;‘ zweifellos eine prophetische Zeit, 360 Jahre. Von welchem Zeitpunkt an sind diese Jahre zu rechnen? Wahrscheinlich von dem Ereignis, das im folgenden Vers vor Augen geführt wird.“ Uriah Smith, Daniel and the Revelation, 272, 273.

Smith fährt fort und bezeichnet die Schlacht von Actium im Jahr 31 v. Chr. als den Ausgangspunkt für die dreihundertsechzig Jahre. Nachdem er Vers fünfundzwanzig zitiert hat, erklärt Smith Folgendes.

„Durch die Verse 23 und 24 werden wir von dem Bund zwischen den Juden und den Römern im Jahre 161 v. Chr. bis zu der Zeit herabgeführt, da Rom die Weltherrschaft erlangt hatte. Der nun vor uns liegende Vers führt einen kraftvollen Feldzug gegen den König des Südens, Ägypten, und das Stattfinden einer bemerkenswerten Schlacht zwischen großen und mächtigen Heeren vor Augen. Haben sich derartige Ereignisse um diese Zeit in der Geschichte Roms zugetragen? — Ja, sie haben sich zugetragen. Der Krieg war der Krieg zwischen Ägypten und Rom; und die Schlacht war die Schlacht bei Actium. Lassen Sie uns einen kurzen Blick auf die Umstände werfen, die zu diesem Konflikt führten.“

„[Marcus] Antonius, Augustus Caesar und Lepidus bildeten das Triumvirat, das geschworen hatte, den Tod Julius Caesars zu rächen. Dieser Antonius wurde der Schwager des Augustus, indem er dessen Schwester Octavia heiratete. Antonius wurde in Staatsangelegenheiten nach Ägypten gesandt, fiel jedoch den Künsten und Reizen Kleopatras, der sittenlosen Königin Ägyptens, zum Opfer. So stark war die Leidenschaft, die er für sie fasste, dass er schließlich die ägyptischen Interessen zu den seinen machte, seine Frau Octavia verstieß, um Kleopatra zu gefallen, dieser Provinz um Provinz schenkte, um ihre Habgier zu befriedigen, in Alexandria statt in Rom einen Triumph feierte und das römische Volk auf andere Weise derart kränkte, dass Augustus keine Schwierigkeit hatte, es dahin zu bringen, sich von Herzen auf einen Krieg gegen diesen Feind seines Vaterlandes einzulassen. Dieser Krieg wurde dem äußeren Anschein nach gegen Ägypten und Kleopatra geführt; in Wirklichkeit aber richtete er sich gegen Antonius, der nun an der Spitze der ägyptischen Angelegenheiten stand. Und die wahre Ursache ihres Streites war, sagt Prideaux, dass keiner von beiden damit zufrieden sein konnte, nur die Hälfte des römischen Reiches zu besitzen; denn nachdem Lepidus aus dem Triumvirat abgesetzt worden war, lag es nun zwischen ihnen, und da jeder entschlossen war, das Ganze zu besitzen, warfen sie die Würfel des Krieges um seinen Besitz.“ Uriah Smith, Daniel and the Revelation, 273.

Prophetisch kennzeichnet die Schlacht von Actium das Sonntagsgesetz, denn sie stellte die dritte Überwindung der drei geographischen Hindernisse dar, durch welche, wie Smith es beschreibt, die „universale Herrschaft“ des heidnischen Rom errichtet wurde. Wie beim heidnischen Rom war es auch dann, als das dritte Hindernis des päpstlichen Rom aus der Stadt Rom entfernt wurde, dass die „universale Herrschaft“ des päpstlichen Rom im Jahr 538 begann. Diese beiden Zeugen verweisen auf das Sonntagsgesetz dort und dann, wo und wann das moderne Rom sowohl das sechste als auch das siebte Königreich der biblischen Prophetie überwindet und dadurch sein drittes Hindernis beseitigt; so errichtet es für zweiundvierzig symbolische Monate die „universale Herrschaft“.

Und es wurde ihm ein Mund gegeben, der große Dinge und Lästerungen redete; und es wurde ihm Macht gegeben, zweiundvierzig Monate lang zu wirken. Offenbarung 13,5.

Rom gegen Ägypten

Die prophetische Dynamik des Krieges des Augustus von Rom gegen Ägypten und Kleopatra wurde durch die Rebellion des Marcus Antonius veranlasst, und diese prophetische Dynamik muss aus prophetischer Notwendigkeit die prophetische Dynamik darstellen, die im Sonntagsgesetz repräsentiert wird.

Bei Actium besiegte Rom Ägypten, eine Macht, die aus einem Bündnis zwischen einem aufrührerischen Mann und einer unheiligen Frau bestand. Das Bündnis von Antonius und Kleopatra ist die Verbindung von Kirche und Staat. Bei Actium besiegte das Rom des Augustus eine Macht, die durch eine unheilige Verbindung von Kirche und Staat dargestellt wurde.

Bild des Tieres

Kleopatra stellt eine verdorbene Kirche dar, die mit Antonius, einem Sinnbild Roms, verbündet ist. Kleopatra war die Herrscherin über ihre Beziehung, wie dies durch Uriah Smith dargestellt wird, als er sagte, Antonius sei „den Künsten und Reizen der Kleopatra, Ägyptens ausschweifender Königin, zum Opfer gefallen“. Das durch Antonius und Kleopatra dargestellte Bündnis von Kirche und Staat kennzeichnete Kleopatra als die in der Beziehung herrschende Macht; somit entspricht die Verbindung von Kirche und Staat, die durch ihre Beziehung dargestellt wird, der Definition des Bildes des Tieres — nämlich der Verbindung von Kirche und Staat, bei der die Frau die Beziehung beherrscht. Actium war ein Vorbild auf das bald kommende Sonntagsgesetz.

Augustus stellt die päpstliche Macht dar, die bei dem bald kommenden Sonntagsgesetz die Vereinigten Staaten erobert. Marc Anton steht für das republikanische Horn des Tieres aus der Erde, und Kleopatra ist das protestantische Horn. Anton und Kleopatra kommen zusammen und reden bei dem bald kommenden Sonntagsgesetz wie ein Drache. Sowohl Kleopatra als auch Anton sind Sinnbilder einer Drachenmacht, und wenn sie beim Sonntagsgesetz vollständig miteinander verbunden sind, reden sie wie ein Drache.

Drachen

Sowohl Griechenland als auch Ägypten stellen prophetisch eine Drachenmacht dar, und auch Antonius stellte eine Drachenmacht dar. Ägypten war in Daniel 11 der Süden, und Griechenland war der Westen. Ägypten wurde von Ptolemäus I. eingenommen, nachdem Alexanders Reich in vier Teile geteilt worden war. Ptolemäus I. wurde daraufhin der erste prophetische König des Südens, und Kleopatra war die letzte ptolemäische Herrscherin in Ägypten. Ptolemäus wurde in Makedonien geboren, dem Geburtsort Alexanders des Großen.

Makedonien lag im nördlichen Griechenland und beanspruchte, seine angestammte Herkunft von griechischen mythischen Helden abzuleiten. Die südlichen griechischen Stadtstaaten betrachteten die Makedonen als barbarischer als die Hellenen des südlichen Griechenlands. Die Makedonen waren eine Monarchie, und die südlichen Stadtstaaten (Poleis) wie Athen, Sparta, Theben, Korinth

usw. befanden sich in Süd- und Mittelgriechenland sowie auf den ägäischen Inseln. Diese Poleis hatten häufig demokratische, oligarchische oder gemischte Regierungsformen, während Makedonien eine zentralisierte Monarchie mit einer starken königlichen Dynastie (den Argeaden) war. Dennoch waren sie alle Hellenen, und als Rom in die Geschichte eintrat, bezeichnete es die Hellenen als Griechen. Kleopatra war die letzte ptolemäische Herrscherin, die den monarchischen Stamm des nördlichen Königreichs von Griechen aus dem Gebiet Makedoniens beziehungsweise Nordgriechenlands repräsentierte.

König des Südens

Kleopatra war die letzte Herrscherin des ptolemäischen Reiches, das mit Ptolemäus I. begann, als Alexanders Reich in vier Teile zerfiel. In der Schlacht von Actium fand das ptolemäische Reich, der buchstäbliche König des Südens, sein Ende. Der nächste König des Südens würde das geistliche Ägypten sein, dargestellt durch das atheistische Frankreich während der Geschichte der Französischen Revolution.

Und ihre Leichname werden auf der Straße der großen Stadt liegen, die geistlicherweise Sodom und Ägypten heißt, wo auch unser Herr gekreuzigt wurde. Offenbarung 11,8.

Das buchstäbliche Ägypten war im Zusammenhang mit der Teilung des Reiches Alexanders buchstäblich der König des Südens; das geistliche Ägypten jedoch wird als der König des Südens durch die prophetischen Merkmale Ägyptens dargestellt, nicht durch eine buchstäbliche Himmelsrichtung.

Süden und Westen

Da Kleopatra als die letzte ptolemäische Herrscherin des Königreichs prophetisch eine zweifache Macht aus Griechenland (Westen) und Ägypten (Süden) war, würde der nächste und sodann geistliche König des Südens Frankreich sein, ebenfalls eine zweifache Macht, die in Offenbarung elf als Ägypten und Sodom dargestellt wird. Die Zügellosigkeit Sodoms entspricht der Zügellosigkeit Kleopatras des Westens, und Kleopatra des Südens entspricht dem Atheismus Ägyptens. Die zweifache Natur des letzten buchstäblichen Königs des Südens entsprach dem ersten geistlichen König des Südens.

Die Schlacht von Actium war das unheilige Bündnis des Drachen Roms des Antonius und des Drachen des Südens und Westens der Kleopatra. Antonius und Kleopatra stellen eine Kirche und einen Staat dar; daher stellt die Eroberung von Actium durch Augustus von Rom eine Eroberung dar, bei der Rom über eine unheilige zweifache Vereinigung triumphiert, die das Bild des Tieres versinnbildlicht. Dreihundertsechzig Jahre später teilte Konstantin in Erfüllung von Daniel 11,24 Rom in Ost und West und ließ die Frau Roms im Westen zurück, während er den Mann Roms in den Osten verlegte. Eine Eroberung von Süden und Westen versinnbildlichte die Teilung in Ost und West nach einer „Zeit“ von dreihundertsechzig Jahren, bei der Schlacht von Actium. In einer früheren Auseinandersetzung war Antonius das östliche Rom und Augustus der Westen zugeteilt worden; so brachte Actium Ost und West zusammen, jedoch nur für eine „Zeit“.

31 v. Chr. und 330

Jesus veranschaulicht das Ende stets durch den Anfang; so ist die Eroberung von Actium im Jahr 31 v. Chr. ein Vorbild für die Teilung des Reiches in Ost und West im Jahr 330. Actium im Jahr 31 v. Chr. war das Alpha des Omega in den 360 Jahren, die 330 ihren Abschluss fanden. Sowohl 31 v. Chr. als auch 330 sind Vorbilder des bald kommenden Sonntagsgesetzes, wie es in den Versen sechzehn und einundvierzig von Daniel elf dargestellt wird.

Ein weiteres Symbol

Antonius von Rom, verbunden mit Kleopatra des Südens und des Westens, stellt innerhalb ihrer zweifachen Vereinigung des Bildes des Tieres ein dreifaches Bündnis dar. Das Kreuz steht ebenfalls in Verbindung mit dem Sonntagsgesetz und daher mit Actium und 330. Am Kreuz wird eine zweifache Vereinigung von Kirche und Staat dadurch dargestellt, dass die Juden (die verderbte Kirche) sich mit Rom (dem Staat) verbinden, um Christus zu töten. Der dritte Teilhaber an der Vereinigung am Kreuz wird durch Barabbas dargestellt, einen falschen Christus, dessen Name „Sohn des Vaters“ bedeutet. Barabbas ist sinnbildlich ein falscher Prophet, wenn er Christus als dem wahren Propheten gegenübergestellt wird. Rom war Antonius, und Kleopatra des Südens und des Westens stellte die Juden und Barabbas dar.

Das Kreuz entspricht auch Elia auf dem Berg Karmel, wo die Entscheidung darüber fiel, wer der wahre oder der falsche Prophet sei. Der falsche Prophet war damals ein zwiefaches Sinnbild, bestehend aus den Propheten Baals und den Priestern des Hains. Baal ist eine männliche Gottheit, und die Priester des Hains repräsentierten Astaroth, eine weibliche Gottheit. Die Juden am Kreuz waren Astaroth, die weibliche Gottheit, und Barabbas, das Gegenbild zu dem Mann der Schmerzen, war die männliche Gottheit Baal.

Kleopatra war sowohl die Königin des Südens als auch die Königin des Westens. Antonius war das Abbild Roms, ein Teil des dreifachen Triumvirats, das geschworen hatte, die Ermordung des Julius zu rächen. Der Tod des Julius durch dreiundzwanzig Wunden stellte die tödliche Wunde des Papsttums im Jahr 1798 dar, in Erfüllung von Vers vierzig in Daniel elf. Augustus bei Actium stellt die Heilung jener tödlichen Wunde dar. Die Wunde ist geheilt, wenn Antonius und Kleopatra sterben. Antonius und Kleopatra stellen das Bild des Tieres in den Vereinigten Staaten dar, das eine dreifache prophetische Einheit ist, bestehend aus dem Tier aus der Erde und seinen zwei Hörnern. Antonius ist ein Teil, und Kleopatra stellt die beiden anderen Teile dar. Ob es nun das Rom des Antonius ist oder das Ägypten und Griechenland der Kleopatra, sie sterben gemeinsam beim Sonntagsgesetz, wenn das sechste Königreich der biblischen Prophetie endet. Prophetisch gesehen ist Kleopatra in Beziehung zu Antonius die Vermischung von kirchlicher List und Staatskunst, wobei die kirchliche List die Staatskunst verführt und beherrscht.

Der zweite Tod vorgebildet

Auf einer weiteren prophetischen Ebene stellt Kleopatras Verhältnis zu Julius Cäsar und Marcus Antonius zwei Zeiten dar, in denen das kirchliche Kunstgebilde der Kleopatra in einer Beziehung zur Staatskunst des Römischen Reiches steht. Sie wurde von Julius im Jahr 1798 bei ihrem ersten

symbolischen Tod verlassen, in Erfüllung von Vers vierzig in Daniel elf; und dann kommt sie zu ihrem Ende, und niemand hilft ihr, bei Actium in Erfüllung von Vers fünfundvierzig in Daniel elf. Vers vierzig ist das Alpha ihrer ersten tödlichen Wunde, die geheilt werden soll, und das Omega von Vers fünfundvierzig ist der Ort, an dem sie ihren zweiten und endgültigen Tod empfängt.

Wie bei den vier römischen Mächten der Verse sechzehn bis zweiundzwanzig hat auch Cleopatra als biblisches Symbol, je nach Zusammenhang, mehr als eine Bedeutung. Julius verließ sie im Jahr 1798, als die königliche Unterstützung beseitigt wurde; dann wird ihre tödliche Wunde beim Sonntagsgesetz geheilt; doch die zehn Könige aus Offenbarung siebzehn vernichten sie schließlich mit Feuer, wenn sie ihrem zweiten und endgültigen Tod begegnet.

Kleopatra ist ein Sinnbild der zwiefachen Natur, die durch den Atheismus des Ägypten des Pharaos und die religiöse Philosophie Griechenlands dargestellt wird. Ihre zwiefache Natur versinnbildlicht die Staatskunst Ägyptens und die Kirchenkunst Griechenlands. Die griechische Religionsphilosophie wird durch die griechische Göttin Athena dargestellt, die als Statue in ihrem Tempel, dem Parthenon, aufgestellt war. Athena ist das Sinnbild der Weisheit, und als Frau stellt sie eine Religion menschlicher Bildung dar, im Gegensatz zur göttlichen Bildung.

Die beiden Hörner der Vereinigten Staaten sind Republikanismus und Protestantismus, die in Frankreich durch Ägypten und Sodom vorgebildet wurden. Ägypten ist Staatskunst, und Sodom ist Kirchenkunst; somit entspricht der Republikanismus Ägypten und der Protestantismus Sodom. Der Republikanismus ist Ägypten, und der Protestantismus ist Sodom und Griechenland. Das Symbol menschlicher Bildung ist die griechische Göttin Athene, deren Tempel der Parthenon war, der sein modernes Gegenstück im Parthenon-Tempel von Nashville, Tennessee, findet. Das Symbol der verderbten Kirche, die sich im Zusammenhang mit dem Sonntagsgesetz in den Vereinigten Staaten mit dem republikanischen Horn verbindet, wird als Kleopatra, Aschtarot, Salome und Sodom dargestellt.

Kleopatra stellt den Atheismus des Pharaos und die Religion der Griechen dar. Die Religion, die die Philosophie des Atheismus begleitet, ist die Verehrung der griechischen Bildung. Jesus veranschaulicht das Ende stets durch den Anfang, und der Baum im Garten, von dem zu essen verboten war, war der Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen; er versinnbildlicht jene Religion der griechischen Philosophie, die Schwester White als „höhere Bildung“ bezeichnet. Dies kennzeichnet und betont Kleopatras griechische Weisheitsreligion als die verdorbene und nachgeahmte Fälschung wahrer Bildung in dem großen Kampf zwischen Christus und Satan.

Nashville, Tennessee, wird das „Athen des Südens“ genannt, und Kleopatra war die letzte buchstäbliche Königin des Südens. Die letzte Königin des Südens war ein Typus des nächsten und ersten geistlichen Königs des Südens, erfüllt durch das atheistische Frankreich. Das atheistische Frankreich ist ein Typus der Vereinigten Staaten, wo in Nashville, Tennessee, dem „Athen des Südens“, der Parthenon-Tempel für die Göttin Athene symbolisch dargestellt ist. Der Tempel befindet sich in der 2500 West End in Nashville. Die Zahl fünfundzwanzig stellt die geschlossene Tür der drei Gleichnisse in Matthäus fünfundzwanzig dar. Kleopatra kommt als Königin sowohl des „Südens“ als auch des „Westens“ in Athen des Südens zu ihrem „Ende“.

Mit diesen Erwägungen über Actium, Kleopatra, Augustus und Antonius kehren wir zu Daniel elf, Vers vierundzwanzig bis Vers dreißig, zurück. Vielleicht ist der unbestimmteste Teil der Passage der, wo es heißt, dass sie an einem Tisch Lügen reden.

Und beider Könige Herz wird darauf gerichtet sein, Böses zu tun, und an einem Tisch werden sie Lügen reden; aber es wird nicht gelingen; denn das Ende wird noch zur bestimmten Zeit sein. Daniel 11,27.

Die in dem Vers bestimmte Zeit ist 330, das Ende der „Zeit“ aus Vers vierundzwanzig. Die bestimmte Zeit stellt das Sonntagsgesetz für die Vereinigten Staaten dar, und sie stellt auch den Abschluss der menschlichen Gnadenzeit für die Welt dar. Vor dem Sonntagsgesetz werden die beiden Könige, deren Herzen darauf gerichtet waren, Unheil zu stiften, an einem Tisch Lügen zueinander reden. Vor dem Sonntagsgesetz in Daniel elf, Verse sechzehn und einundvierzig, werden zwei Könige an einem Tisch Lügen reden, doch ihre Lügen haben keinen Erfolg. Wer sind die zwei Könige, die einander Lügen sagen? Bevor wir diesen Gedanken beantworten, will ich uns an einige Sinnbilder erinnern, die wir zuvor in dieser Reihe behandelt haben.

Die vier römischen Herrscher stellen je nach dem Zusammenhang, in dem sie betrachtet werden, eine Vielfalt prophetischer Symbole dar. Obwohl es sich um römische Herrscher handelt, repräsentieren sie als Symbol im Wesentlichen die prophetische Geschichte des alten Juda während des Übergangs von der Herrschaft der Seleukiden zur Herrschaft der Römer.

Pompejus war ein Feldherr, und die nächsten drei römischen Herrscher waren allesamt Cäsaren. Julius stellte in Beziehung zu Augustus durch die beiden Triumvirate zwei dreifache Vereinigungen dar, die erste inoffiziell, die zweite offiziell. Alle vier Herrscher stellen in bestimmten Zusammenhängen das Sonntagsgesetz dar. Pompejus eroberte das herrliche Land; Julius, dargestellt durch dreiundzwanzig Stichwunden, ist der erste Engel, denn er ist der erste Cäsar, und er ist ein Sinnbild des dritten Engels, welcher Tiberias war. Tiberias am Kreuz, welches das Sonntagsgesetz ist, wird ebenfalls durch dreiundzwanzig dargestellt, denn dreiundzwanzig stellt die Versöhnung dar; und das Kreuz ist ein höchst wesentlicher Teil des Werkes Christi in der Vereinigung seiner Göttlichkeit mit unserer Menschheit. So sind Julius und Tiberias die erste und die dritte Botschaft, dargestellt durch dreiundzwanzig.

Julius war nicht die romantische Gestalt, als die er in der Hollywood-Legende oft dargestellt wird; er war ein rücksichtsloser Mann, der auf Macht aus war. Tiberias war schlimmer als Julius, denn seine Niedertracht wird sogar in dem Vers angesprochen; denn der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabets ist zweiundzwanzig und der erste Buchstabe ist eins. Das Alpha ist kleiner als das Omega, und die Niedertracht des Tiberias befindet sich in Vers zweiundzwanzig, welcher dem letzten Buchstaben des hebräischen Alphabets entspricht, und zwischen den beiden verächtlichen Personen, die durch Julius und Tiberias dargestellt werden, stand Augustus. Augustus stellt den Höhepunkt des Ruhmes von Roms Macht und Ansehen dar. Als Gegensatz zur ersten und dritten Botschaft wird er durch den Buchstaben dreizehn dargestellt, der ein Symbol der Rebellion ist. Augustus sicherte sein Königreich, indem er die Rebellion des Antonius und der Kleopatra, die berühmteste Rebellion in der Geschichte Roms, niederwarf.

Augustus ist die römische Macht, die das dritte Hindernis überwand, und indem er dies tat, stellte er das Sonntagsgesetz dar sowie die römische Macht, die während der zweiundvierzig symbolischen Monate der Rebellion in Offenbarung 13 regiert. Wenn Pompejus vor das Sonntagsgesetz gestellt wird, ist er sowohl 1798 als auch 1989, wodurch Pompejus zu einem Symbol des Antiochus Magnus wird, der den vierten Syrischen Krieg von 219 bis 217 v. Chr. beendete, in Erfüllung von Vers zehn des elften Kapitels. Julius Cäsar wird dann mit den Versen elf und zwölf und der Schlacht an der Grenzlinie, der Schlacht von Raphia im Jahr 217 v. Chr., in Übereinstimmung gebracht. Dort ist Julius ebenfalls Antiochus Magnus, und Augustus Cäsar ist in der in Vers fünfzehn erwähnten Schlacht von Panium ebenfalls Antiochus Magnus. Dann ist in Vers sechzehn Tiberius das Sonntagsgesetz, doch er ist nicht Antiochus Magnus, denn dort ist er Pompejus, weil Jesus das Ende stets mit dem Anfang veranschaulicht. Der Vers markiert das Ende des Seleukidenreiches, das das Ende der Vereinigten Staaten als des sechsten Königreichs der biblischen Prophetie vorbildlich darstellt.

Es sind noch weitere Zuordnungen der vier römischen Herrscher vorzunehmen, und die Linie stellt die verborgene Geschichte von Vers vierzig dar. Die makkabäische Linie von Vers dreiundzwanzig veranschaulicht ebenfalls die verborgene Geschichte von Vers vierzig. Dann wird in Vers vierundzwanzig die Geschichte des heidnischen kaiserlichen Rom durch eine Zeitspanne dargestellt — dreihundertsechzig Jahre. Die Linie der römischen Geschichte, die von Vers vierundzwanzig bis Vers dreißig dargestellt wird, ist ebenfalls eine Veranschaulichung der verborgenen Geschichte von Vers vierzig. Sie endet in Vers einunddreißig, wenn das Thema von heidnischem zu päpstlichem Rom wechselt. Das heidnische Rom befindet sich noch immer in dem Vers, doch wird es dort nicht als das vierte Königreich der biblischen Prophetie dargestellt, sondern als die politische Macht, die das Papsttum im Jahr 538 auf den Thron setzte. Im Jahr 538 erließ das Papsttum ein Sonntagsgesetz, sodass Vers einunddreißig mit den Versen sechzehn und einundvierzig in Übereinstimmung steht. Vers vierundzwanzig führte die Schlacht von Actium und die mit der Linie verbundene Geschichte ein.

Vers vierundzwanzig bezeichnet den Zeitpunkt, zu dem das heidnische Rom begann, dreihundertsechzig Jahre lang die oberste Herrschaft auszuüben; und dann beginnt im einunddreißigsten Vers das päpstliche Rom, eintausendzweihundertsechzig Jahre lang die oberste Herrschaft auszuüben. Der Anfang und das Ende der Linie tragen die Signatur Christi, des Alpha und Omega. In diesen Versen haben wir die Geschichte von Marcus Antonius, Kleopatra und Augustus Cäsar. In Vers sechzehn eroberte das heidnische Rom 65 v. Chr. das Seleukidenreich und danach 63 v. Chr. Juda. Das dritte Hindernis von Actium im Jahr 31 v. Chr. bezeichnete das Ende des Königreichs Ägypten, wie es durch die ersten Hindernisse der Seleukiden im Jahr 65 v. Chr. vorgebildet wurde. Erneut finden wir die Signatur des Ersten und des Letzten. 65 v. Chr. war das erste von drei Hindernissen, und es stellte die Eroberung des Königs des Nordens dar, und 31 v. Chr. stellte das dritte von drei Hindernissen dar, und es stellte die Eroberung des Königs des Südens dar. Juda, als das mittlere Hindernis der drei Hindernisse, befand sich in einem Bürgerkrieg innerhalb der Mauern Jerusalems, als Pompeius 63 v. Chr. eintraf. Das zweite Hindernis ist ein Symbol der Rebellion.

Im Jahr 538 wurde das dritte Hindernis für das päpstliche Rom aus der Stadt Rom vertrieben. Dieses Hindernis waren die Goten, und dort begann das fünfte Königreich der biblischen Prophetie; genau dort, wo das vierte Königreich endete. Und so, wie das vierte Königreich bei seinem dritten Hindernis begann, wurde das Königreich Ägypten besiegt, wie es im ersten Hindernis des seleukidischen Königreichs vorgebildet worden war. Dies weist darauf hin, dass das prophetische Zeugnis in den Versen vierundzwanzig bis dreißig eine Linie darstellt, die auch in der verborgenen Geschichte von Vers vierzig zu verorten ist. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, die verschiedenen prophetischen Beziehungen zu betrachten, die durch Marcus Antonius, Kleopatra, Julius Caesar, Pompeius und Augustus Caesar dargestellt werden.

Ist also der unbestimmteste Teil der Stelle von Vers vierundzwanzig bis dreißig jener, wo sie Lügen an einem Tisch reden?

Und beider Könige Herz wird auf Böses gerichtet sein, und an einem Tisch werden sie Lügen reden; doch es wird ihnen nicht gelingen; denn das Ende kommt erst zur bestimmten Zeit.
Daniel 11,27.

Uriah Smith identifiziert die beiden Könige als Marcus Antonius und Augustus Cäsar.

„Vers siebenundzwanzig zitiert“

„Antonius und Cäsar standen früher im Bündnis. Doch unter dem Gewand der Freundschaft strebten und intrigierten beide nach der Weltherrschaft. Ihre Versicherungen gegenseitiger Achtung und Freundschaft waren die Äußerungen von Heuchlern. Sie redeten Lügen an einem Tisch. Octavia, die Frau des Antonius und Schwester des Cäsar, erklärte dem Volk von Rom zu der Zeit, als Antonius sich von ihr scheiden ließ, sie habe der Heirat mit ihm einzig in der Hoffnung zugestimmt, dass sie sich als ein Unterpfand der Einigung zwischen Cäsar und Antonius erweisen würde. Aber jener Ratschluss hatte keinen Erfolg. Der Bruch kam; und in dem Konflikt, der darauf folgte, ging Cäsar vollständig siegreich hervor.“ Uriah Smith, Daniel and the Revelation, 276.

Als Octavia erkannte, dass ihre Ehe mit Antonius als ein Unterpfand der Vereinigung diene, kennzeichnete dies das eheliche Bündnis, das zuvor in Kapitel elf durch die Ehe aus der hellenistischen Ära zwischen Berenike und dem seleukidischen König Antiochos II. Theos um 252 v. Chr. vorgebildet worden war. Berenike war die Tochter des Ptolemaios II. Philadelphos. Octavia und Berenike stehen für diplomatische Ehen oder prophetisch gesprochen für Verträge. Die Verse fünf bis zehn zeichnen die Geschichte der diplomatischen Ehe zwischen den südlichen und nördlichen Königreichen nach, und als Marcus Antonius und Octavian, später als Augustus Cäsar bekannt, die Ehe arrangierten, teilten sie das Reich auch in Ost und West.

Der Pakt von Brundisium (40 v. Chr.) war eine ausgehandelte Übereinkunft zwischen Marcus Antonius und Octavian (dem späteren Augustus), um die Spannungen im Zweiten Triumvirat nach einem Beinahe-Bürgerkrieg zu beseitigen. Er umfasste die Aufteilung der römischen Gebiete (Antonius den Osten, Octavian den Westen) und wurde durch die Heirat des Antonius mit Octavia (der Schwester Octavians) besiegelt. Im Jahr 39 v. Chr. lief die ursprüngliche fünfjährige Amtszeit des Triumvirats ab; Antonius segelte mit mehr als 300 Schiffen nach Italien, denen die Landung

bei Brundisium zunächst verweigert wurde, sodass sie schließlich in Tarentum anlegten. Octavian traf ihn dort, nachdem langwierige Vermittlungen zustande gekommen waren, die aus der Weigerung des Heeres des Antonius, gegen das Heer Octavians zu kämpfen, und umgekehrt, hervorgingen. Octavia spielte eine wichtige vermittelnde Rolle, indem sie Antonius dazu bewog, Octavian gegen Sextus Pompeius zu unterstützen. Sie erneuerten das Triumvirat um weitere fünf Jahre (bis 32 v. Chr.), wobei Antonius Octavian 120 Schiffe stellte im Austausch für zugesagte Truppen, die Octavian später jedoch zurückhielt.

Im Jahr 32 v. Chr. kam es zu einem offenen Bruch zwischen den beiden Widersachern. Die Beziehungen hatten sich durch Propaganda, Antonius' östliche Ausrichtung (mit Kleopatra) und Octavians Konsolidierung im Westen verschlechtert. Octavian wies spätere, vor Actium unterbreitete Konferenzvorschläge des Antonius zurück.

In der diplomatischen Heirat mit dem König des Nordens (Antiochus) und dem König des Südens (Ptolemäus) stellte der südliche König die Braut; bei der diplomatischen Heirat von Antonius (dem Osten) und Octavian (dem Westen) wurde die Braut vom Westen gestellt. Beide diplomatischen Heiraten scheiterten, und derjenige, der die Tochter oder Schwester stellte, errang letztlich den Sieg über die Macht, die den Vertrag brach.

Das Zeugnis der Drei

Am Ende des Seleukidenreiches gab es einen dritten Vertrag, bei dem an einem Tisch Lügen gesprochen wurden. Dies geschah im Zusammenhang mit dem Fünften Syrischen Krieg (202–195 v. Chr.), als Antiochos III. Magnus die Schwäche des ptolemäischen Königreichs nach dem Tod Ptolemaios' IV. Philopator im Jahr 204 v. Chr. ausnutzte. Ptolemaios V. Epiphanes (Ptolemaios V.) bestieg als Kind (im Alter von etwa 5–6 Jahren) den Thron, wodurch Ägypten unter Regenten stand und innerem Chaos, einheimischen Aufständen und äußeren Bedrohungen preisgegeben war.

Antiochus Magnus war bereits in die ptolemäischen Gebiete in Koilesyrien, Palästina und Kleinasien eingefallen und hatte nach Siegen wie der Schlacht bei Panion (200 v. Chr.) große Teile davon in Besitz genommen. Anstatt Ägypten vollständig zu unterwerfen — was ein Eingreifen Roms riskiert hätte, da Rom ihn drängte, sich aus bestimmten Gebieten fernzuhalten — verfolgte er als eine Art „Schutzherr“ ein diplomatisches Heiratsbündnis. In den Jahren 197/195 v. Chr. verlobte Antiochus Magnus im Rahmen des Friedensvertrags, der den Krieg beendete, seine junge Tochter Kleopatra I. Syra (auch Kleopatra Syra genannt) mit dem noch kindlichen Ptolemaios V. und verheiratete sie dann mit ihm (die Hochzeit fand 193 v. Chr. in Raphia statt; Ptolemaios war 16, Kleopatra 10).

Dies wurde als großzügige Geste dargestellt: Antiochus stellte sich selbst als Verbündeten und „Beschützer“ des jungen Königs dar, indem er den Frieden sicherte und zugleich seine Gewinne in Asien wahrte. Die Heirat verschaffte ihm mittelbaren Einfluss über Ägypten durch seine Tochter (er hoffte, sie werde ihren seleukidischen Wurzeln treu bleiben und am ptolemäischen Hof als prosyrische Stimme wirken). Der Plan schlug fehl, denn Kleopatra stellte sich auf die Seite ihres Gemahls und Ägyptens, nicht auf die ihres Vaters, und untergrub so die langfristige Kontrolle des Antiochus. Dies spiegelt den Vertrag von Brundisium (40 v. Chr.) wider und stand in mehrfacher

Hinsicht in Beziehung zu römischen Ereignissen.

So wie Antonius Octavia (die Schwester des Octavian) heiratete, um nach einem Beinahekrieg rivalisierende Mächte zu binden, so benutzte Antiochus die Heirat seiner Tochter mit Ptolemaios V., um einen vorübergehenden Frieden und eine territoriale Aufteilung zu formalisieren (die Seleukiden behielten ihre Eroberungen im Norden, Ptolemaios behielt Ägypten im Süden).

Antiochus fungierte faktisch als Vormund über den Kindkönig Ptolemaios V. (vermittelt durch Familienbände), ähnlich wie Octavian (und das Triumvirat) sich inmitten von Machtvakuum oder Rivalitäten positionierten. In beiden Fällen suchte die „stärkere“ Gestalt (Antiochus/Octavian) durch Verwandtschaft Einfluss auf ein verwundbares Gegenüber zu gewinnen. Beide Ordnungen brachten kurzfristige Stabilität, „gediehen“ jedoch auf lange Sicht nicht wegen des zugrunde liegenden Misstrauens — Kleopatra begünstigte Ägypten (wodurch sie Antiochus untergrub), während der östliche Schwerpunkt des Antonius (Kleopatra VII.) zum Zerfall mit Octavian führte.

Die Minderjährigkeit Ptolemäus' V. unter Regenten entspricht der Instabilität nach dem Tod Julius Cäsars, die zur Bildung des Triumvirats und zu Machtkämpfen führte. Die Heirat der Berenike mit Antiochus kennzeichnete den Beginn der Geschichte des Seleukidenreiches in Daniel 11, und die Heirat der Tochter des Antiochus Magnus mit dem ägyptischen Kinderkönig kennzeichnete das Ende des Seleukidenreiches. Das Ende der Ehe des Marcus Antonius mit Octavia kennzeichnete das Ende des ptolemäischen Königreichs. Das Ende Judas als Gottes Bundesvolk vollzog sich am Kreuz, und jenes jüdische Königreich begann mit den Makkabäern und dem Bündnis, das sie mit Rom schlossen. Alle diese prophetischen Linien sind innerhalb der Erzählung von Daniel Kapitel 11 dargestellt, und sie alle stimmen mit der verborgenen Geschichte von Vers vierzig überein. Beginnend in Vers fünf haben wir den Vertrag der Berenike, der zu Antiochus dem Großen und zu dem Vertrag seiner Tochter Kleopatra Syra führt, der sich in der Geschichte der Makkabäer aus Vers dreiundzwanzig vollzieht. Die Makkabäer werden aufgrund ihrer Rebellion gegen Antiochus Epiphanes, einen der letzten der seleukidischen Dynastie, Teil dieser Linie.

Antiochus Epiphanes ist der Antiochus, der sich 168 v. Chr. während des Sechsten Syrischen Krieges in Ägypten bei Alexandria befand. Antiochus Epiphanes war in Ägypten eingefallen und stand kurz davor, Alexandria einzunehmen. Die ptolemäischen Herrscher riefen Rom zu Hilfe an. Rom entsandte Popillius Laenas (nur mit einem kleinen Gefolge – ohne Heer), um ein Ultimatum des Senats zu überbringen; Antiochus müsse sich unverzüglich aus Ägypten und Zypern zurückziehen, andernfalls habe er Krieg mit Rom zu gewärtigen. Als Antiochus den Brief erhalten hatte und um Zeit bat, seine Ratgeber zu konsultieren, nahm Popillius – als streng und gebieterisch beschrieben – seinen Stab und zog einen Kreis in den Sand um die Füße des Königs. Dann erklärte er: „Bevor du aus diesem Kreis austrittst, gib mir eine Antwort, die ich dem Senat vorlegen kann.“

Die Bedeutung war eindeutig: Antiochus konnte den Kreis nicht verlassen, ohne sich auf die Forderungen Roms festzulegen — ihn ohne Zustimmung zu überschreiten hätte Krieg bedeutet. Betroffen und gedemütigt zögerte Antiochus kurz, erklärte sich dann jedoch zum Gehorsam bereit, zog seine Streitkräfte aus Ägypten ab und kehrte nach Syrien zurück. Dieser kühne Akt der

Diplomatie (getragen vom wachsenden Ruf Roms als Macht) erzwang den Rückzug ohne Schlacht und stellte die aufkommende Vorherrschaft Roms im östlichen Mittelmeerraum eindrucksvoll zur Schau. Er wird weithin als Ursprung der Redewendung „eine Linie in den Sand ziehen“ angeführt (obwohl es buchstäblich ein Kreis war).

Antiochus Epiphanes wurde auch in protestantischem Verständnis zu jener Macht, die sich selbst erhebt, fällt und die Vision in Vers vierzehn von Daniel elf aufrichtet.

Und in jenen Zeiten werden viele gegen den König des Südens aufstehen; auch die Gewalttätigen deines Volkes werden sich erheben, um das Gesicht zu erfüllen; aber sie werden fallen. Daniel 11,14.

Antiochus IV. Epiphanes regierte von 175–164 v. Chr. und war der achte von dreizehn seleukidischen Königen. Er suchte die hellenistische Kultur durchzusetzen und sein Reich unter griechischen Religionspraktiken zu einen. Im Jahr 169 v. Chr. plünderte er den Tempel, verbot jüdische Praktiken (Beschneidung, Sabbatheiligung, Tora-Studium) und erzwang Opfer für heidnische Götter. Im Dezember 167 v. Chr. errichtete er im Tempel auf dem jüdischen Brandopferaltar einen heidnischen Altar (für Zeus) und opferte ein Schwein, zusammen mit weiteren entweihenden Handlungen. Für gesetzestreue Juden war diese Entweihung der letzte Anstoß, da sie darin die äußerste Verletzung der Heiligkeit des Tempels und des Gesetzes Gottes sahen. Sie löste unmittelbaren Widerstand aus, als Mattatias (ein Priester aus Modein) den Befehl eines seleukidischen Beamten verweigerte, heidnischen Göttern zu opfern, einen abgefallenen Juden und den Beamten tötete und dann mit seinen Söhnen (den künftigen Makkabäern) in die Berge floh. Dies entfachte einen Guerillakrieg und Aufstand von 167–160 v. Chr., der die Wiederherstellung des jüdischen Gottesdienstes zum Ziel hatte und 164 v. Chr. unter Judas Makkabäus zur Wiedereinweihung des Tempels (Chanukka) führte.

Am Anfang und am Ende des Seleukidenreiches stand ein bedeutsamer Vertrag, dargestellt durch eine diplomatische Heirat, die das Element einer Teilung entweder in Ost und West oder in Nord und Süd in sich trug. Als das Seleukidenreich verfiel, wird Antiochus Epiphanes zum Sinnbild der aufsteigenden römischen Macht und zum Gegenstand der Entrüstung der Makkabäer. Später in der Geschichte wird er zur Fälschung des prophetischen Sinnbildes, das die Vision begründet. Die Macht in Vers zweiundzwanzig des elften Kapitels wird zerbrochen, als der Fürst des Bundes zerbrochen wurde.

Und die überflutenden Streitkräfte werden vor ihm weggeschwemmt und zerbrochen werden, ja, auch der Fürst des Bundes. Daniel 11,22.

Die Herrschaft des Antiochus Epiphanes endete 164 v. Chr., beinahe zweihundert Jahre bevor Christus, „der Fürst des Bundes“, am Kreuz „zerbrochen“ wurde. Was wir hier feststellen möchten, ist, dass das Seleukidenreich mit einer diplomatischen Vertragsheirat begann und endete, bei der der Betrug zwischen den beiden Parteien historisch belegt ist. Während der Herrschaft des Antiochus Epiphanes begann der Makkabäeraufstand, der die Amerikanische Revolution vorbildlich darstellte. In der Geschichte der Makkabäer schloss ihr Kampf, die seleukidische Macht abzuschütteln, einen bedeutenden Vertrag mit Rom ein. Der Vers, der den Vertrag

unmittelbar bezeichnet, kennzeichnet Rom ausdrücklich als betrügerisch handelnd oder als Lügen am Verhandlungstisch sprechend.

Und nach dem mit ihm geschlossenen Bund wird er trügerisch handeln; denn er wird heraufziehen und mit wenig Volk stark werden. Daniel 11,23.

Jede prophetische Linie, die in Vers vierzig der Zeit des Endes vorausgeht, enthält einen gebrochenen Bund. Uriah Smith verzeichnet in seinem Kommentar zu den Worten in Vers dreißig, „die den heiligen Bund verlassen“, Folgendes:

„Entrüstung gegen den Bund“; das heißt gegen die Heilige Schrift, das Buch des Bundes. Eine Umwälzung dieser Art wurde in Rom vollzogen. Die Heruler, Goten und Vandalen, die Rom eroberten, nahmen den arianischen Glauben an und wurden zu Feinden der katholischen Kirche. Besonders zu dem Zweck, diese Ketzerei auszurotten, bestimmte Justinian den Papst zum Haupt der Kirche und zum Zurechtweiser der Ketzer. Die Bibel wurde bald als ein gefährliches Buch angesehen, das vom gemeinen Volk nicht gelesen werden sollte; vielmehr sollten alle strittigen Fragen dem Papst unterbreitet werden. So wurde dem Wort Gottes Schmach angetan. Und die Kaiser von Rom, dessen östliche Abteilung noch fortbestand, hatten Verständnis mit der Kirche von Rom oder duldeten ihr Einverständnis mit ihr, die den Bund verlassen und den großen Abfall gebildet hatte, zu dem Zweck, die ‚Ketzerei‘ niederzuschlagen. Der Mensch der Sünde wurde durch die Niederlage der arianischen Goten, die damals im Besitz Roms waren, im Jahre 538 n. Chr. auf seinen vermessenen Thron erhoben.“ Uriah Smith, Daniel and the Revelation, 281.

Vers fünf von Daniel 11 kennzeichnet die historische Linie, in der der König des Südens eine diplomatische Braut als Symbol eines Vertrages stellt, der danach vom König des Nordens gebrochen wurde. Die Vergeltung des Königs des Südens war ein Typus der Vergeltung von Napoleons geistlichem König des Südens gegen den päpstlichen König des Nordens im Jahr 1798. Der gebrochene Vertrag der Verse fünf bis neun war ein Typus von Napoleons gebrochenem Vertrag von Tolentino, der wiederum ein Typus von Putins Behauptung eines durch die NATO gebrochenen Vertrages war. Die Vergeltung Napoleons war ein Typus der Vergeltung Putins gegen die Ukraine im Jahr 2014. Die Vergeltung des Antiochus Magnus in Vers zehn, mit der der vierte Syrische Krieg beendet wurde, stimmt mit Napoleon im Jahr 1798 und ebenso mit Putin im Jahr 2014 überein. Nach der Schlacht von Panium in Vers fünfzehn im Jahr 200 v. Chr. arrangierte Antiochus eine diplomatische Heirat in der verborgenen Absicht, Ägypten unter seine Herrschaft zu bringen, ohne militärische Truppen auf dem Boden einzusetzen. Der Thron des Antiochus Magnus ging auf seinen Sohn über, der ermordet wurde, wodurch der jüngste Sohn des Antiochus Magnus, Antiochus Epiphanes, auf den Thron kam. Seine Maßnahmen zur Einführung griechischer Sitten und Religion führten zum Makkabäeraufstand, der zu dem betrügerischen Vertrag mit Rom in Vers dreiundzwanzig führte. Vers vierundzwanzig führt das heidnische Rom ein und bezeichnet den Tisch der Lügen von Antonius und Augustus. In Vers dreißig tritt das heidnische Rom in einen Dialog mit der päpstlichen Kirche ein, die als diejenigen bezeichnet werden, welche den heiligen Bund gebrochen hatten.

Die Verse vierundzwanzig bis dreißig sind das Zeugnis des heidnischen Rom, und die Verse einunddreißig bis vierzig liefern das Zeugnis des päpstlichen Rom. Jede Zeile von Daniel elf, Vers eins, bis hin zu Vers vierzig stellt eine prophetische Linie dar, die in der verborgenen Geschichte von Vers vierzig angewandt wird. Die Linie des seleukidischen Königreiches, die Linie des ptolemäischen Königreiches, die Linie des jüdischen Königreiches der Makkabäer, die Linie des heidnischen Rom und die Linie des päpstlichen Rom veranschaulichen allesamt die Geschichte von 1989 bis zum Sonntagsgesetz. Jede dieser Linien weist auf einen gebrochenen Bund als ein Hauptelement der Geschichte hin.

Rom ist es, die die Vision von Daniel elf festlegt, und die prophetischen Trugbündnisse sowohl des heidnischen als auch des päpstlichen Rom sind als fortschreitend gekennzeichnet und als vor der Zeit stattfindend, da Rom während ihrer jeweiligen und unterschiedlichen prophetischen Zeitabschnitte die uneingeschränkte Herrschaft ausübte. Beide Mächte kennzeichneten den Beginn der prophetischen Zeit ihrer Vorherrschaft als den Zeitpunkt, da ihr drittes Hindernis überwunden war. Vor dem bald kommenden Sonntagsgesetz in den Vereinigten Staaten wird es ein Trugbündnis zwischen zwei Mächten geben. Viermal waren die beiden Mächte die Könige des Südens und des Nordens: einmal zwischen dem herrlichen Land Juda und Rom, einmal zwischen zwei Teilen des römischen Triumvirats und einmal zwischen heidnischem und päpstlichem Rom. In beiden trügerischen Bündnissen in Bezug auf Rom lief es auf ein Bündnis zwischen der einen Hälfte des römischen Reiches hinaus, sei es Antonius des Ostens, Augustus des Westens oder heidnisches Rom des Ostens und päpstliches Rom des Westens. Vier Trugbündnisse zwischen den Königen des Nordens und des Südens, zwei zwischen den Königen des Ostens und des Westens und eines zwischen dem baldigen König des Nordens und dem herrlichen Land.

Damit schließen wir unsere einführende Darstellung des Buches Daniel ab. Die Panium-Reihe stellt den Abschluss der Reihe über das Buch Daniel dar, welche die Einführung in die verborgene Geschichte des vierzigsten Verses ist, die wir im nächsten Artikel weiter betrachten werden.